



Perspektiven und Blockaden einer gendersensiblen Schulkultur



- Kritik an der Annahme natürlicher und biologisch determinierter Geschlechter
- Subsumtion verschiedener Personen unter einer Identitätskategorie
- Kein Junge/Mädchen ist immer der/die Gleiche
- einerseits soziologische Kategorie - andererseits individuelle geschlechtliche Zurechnungsadresse



- immense und stabile Popularität
- Erstaunliche Einhelligkeit
- Selten konkrete praktische Folgen
- Der „Arme Jungen“ Diskurs ist vor allem ein mittelschichtorientierter
- Ignoranz gegenüber wissenschaftlichen Befunden



- Es gibt gute und schlechte Schülerinnen und Schüler
- Bereits im Kindergarten existieren Geschlechterstereotype
- In der Grundschule sind die Differenzen zwischen Jungen und Mädchen gering.
- PISA: Jungen dominieren in der Spitzen- und der Risikogruppe. Besonders groß sind die Differenzen im mathematischen und sprachlichen Kompetenzbereich. „Geschlechterterritorien“ (Kelle)
- Bei gleichen Kompetenzen werden Mädchen in allen Fächern besser benotet als Jungen
- Jungen verlassen die Schule häufiger ohne Abschluss oder nur mit Hauptschulabschluss, Mädchen häufiger mit Abitur
- Beim Übergang Schule-Beruf ergeben sich Vorteile für Jungen.
- Jungen verfügen über höheres Selbstbewusstsein
- Angst vor sozialer Ausgrenzung. Bei Jungen Zugehörigkeit durch Exklusion, bei Mädchen Exklusion durch Inklusion.
- Entscheidender als Geschlecht ist das ökonomische und kulturelle Kapital der Eltern



Die Aufmerksamkeit auf die Jungen passt sich in gesellschaftliche Modernisierungstendenzen ein und führt zu Wahrnehmungsblockaden bezüglich anderer sozialer Kategorien.

- Männliche Lehrkräfte
- Monoedukation
- Geschlechtergerechte Didaktik
- Sozialpädagogische Jungenarbeit

Argumente:

- Aufwertung von Männlichkeit
- Jungenspezifische Interessen

Kritik:

- Dramatisierung von Männlichkeit (vgl. Budde 2006; Baehr 2010)
- Begründung über Stereotype und Unterstellung homogener Interessen (vgl. Budde et al. 2008)
- Ablehnung durch die Schüler
- Unklare Effekte (vgl. z.B. Halpern 2011)
- Mögliche Abwertung der Arbeit von Lehrerinnen

Jungengerechte Didaktik?





Jungengerechte Didaktik? (vgl. Budde i.E.)

	Jungen		Mädchen		Gesamt
Abenteuer	26	Vereiteter Überfall	8	Eine aufregende Nacht	34
Phantasiefiguren	10	Drachen gegen Zwerge	22	Prinzessin Vera, Eine Hexe mit Erkältung	31
Tiere	6	Der König der Tiere	21	Meine Stute Lili	27
Sport	17	Das Leiden eines Fußballtrainers	4	Hüpfen und springen Das Fußballspiel	21
Freundschaft	3	Der beste Freund	14	Annika und Lotte haben sich lieb	17
Entdecken	9	Die Pyramiden	4	Die Entdeckung Amerikas	13
Technik	8	Monstertrucks	-	-	8
Familie	4	Streit mit dem kleinen Bruder	2	Jule hilft im Garten	6
Schule	5	Eine spannende Unterrichtsstunde	-	-	5
Mode, Kleidung	-	-	4	Herrliche Haarpflege	4

Sozialpädagogische Jungenarbeit: Sicht der Pädagogen (Budde/Krüger 2010)

Die Interaktionen der Jungenarbeiter tragen oftmals zur Rekonstruktion traditioneller Männlichkeit bei

„K. fragt danach, in welchen Studienfächern die wenigsten Männer sind. M. ergänzt: „Ihr wollt im Studium eine Frau kennen lernen, wo habt ihr die geringste Konkurrenz?“ Es gibt keine Reaktion auf das Beispiel. Die Langeweile wird größer, die Jungen tun sich beim Raten der Studienplatzwahl schwer.“
*(Beobachtungsprotokoll
Praktikumsvorbereitung)*

Annahme: Jungen stehen weiblich konnotierten Bereichen ablehnend gegenüber

„Mit den Jungen der 9. Klasse kann man zum großen Teil Schnupperpraktika in Frauenberufen nicht machen, da gibt es zu viele Widerstände, die sind noch nicht so weit. Es wurde allen angeboten und vier machen das gerade, weil sie's gerne wollen, aber da gehört Mut zu, die werden als schwul und so bezeichnet.“ *(Klassenlehrer am Jungenzukunftstag)*



Viele Jungen weisen stereotype Geschlechterbilder zurück, zeigen kaum Distanz zu weiblich konnotierten Tätigkeiten und engagieren sich im sozialen Bereich.

Jungen stehen vor allem ernsthaften Jungenförderangeboten positiv gegenüber.

Im Bauraum steht eine Art Kaufmannsladen, an dem irgendwann Paul und Martin mit vier Kindern Kaufmannsladen spielen. Die Kinder sind begeistert von den Geschichten, die vor allem Paul um den Kaufmannsladen spinnt. Es werden immer mehr, zu einem gewissen Zeitpunkt sind es fünf Jungen und ein Mädchen, es sind eher die etwas schwächeren Kinder, die zurückhaltenden. *(Beobachtungsprotokoll Kindergartenpraktikum)*

Felix, Vincent, Dominic vergeben Noten dafür, wie ihnen der Tag gefallen hat: 1, 2+ und wieder eine 1. Die Noten für die Frage, wie anstrengend sie den Tagen fanden, liegen zwischen 2 und 4. Alle könnten sich vorstellen, mal im Kindergarten zu arbeiten. *(Beobachtungsprotokoll Praktikumsnachbereitung)*



Vorgehensweise für Forschung und Praxis

(Budde/ Venth 2010)





Gerechtigkeit und Balance sind ambivalente Zielperspektiven.



- **Gendersensible Pädagogik sollte an den Subjekten ansetzen und sparsam mit normativen Zielvorgaben für die Kinder und Jugendlichen sein.**



- Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit